

# **Spitalplanungsansätze für die Rehabilitation**

## **Beispiel Kanton Thurgau: Was stationär, was ambulant?**

**Regierungsrat Urs Martin, lic. rer. publ. HSG**  
**Vorsteher Departement Finanzen und Soziales des Kantons Thurgau**

## Agenda

1. Vorstellung
2. Spitalplanung
3. Rehabilitation
4. Spitalplanung als Fortsetzung der Wirtschaftspolitik

# Der Thurgauer Regierungsrat – kurz erklärt.



---

## Departement für Finanzen- und Soziales



- Generalsekretariat
- Finanzen (Finanzverwaltung, Steuerverwaltung, Personalamt sowie administrativ Finanzkontrolle). Thurgauer Kantonalbank.
- Soziales (Sozialamt, Sozialversicherungszentrum). Peregrina-Stiftung (Asylunterbringung).
- Gesundheit (Amt für Gesundheit, Kantonsärztlicher Dienst, Kantonsapotheke, Kantonales Laboratorium). Spital Thurgau AG.
- Mitglied der FDK, SODK, GDK, Präsident GDK-Ost
- Mitglied der eidgenössischen Qualitätskommission

---

## Was heisst Spitalplanung?

- ...dient zur Sicherstellung eines ausreichenden Angebots an stationären medizinischen Spitalleistungen.
- ...ist Aufgabe der Kantone.
- ...resultiert in den kantonalen Spitallisten, welche die Leistungsaufträge der versorgungsrelevanten Spitäler enthalten.

## Spitalplanung

- Für Akutsomatik
- Für Psychiatrie
- Für Rehabilitation

---

## Was heisst Rehabilitation?

- ...ist abgeleitet vom lateinischen *rehabilitatio*, und heisst „Wiederherstellung“.
- ...ist die langfristige Nachsorge nach schweren Erkrankungen, Verletzungen, Operationen oder bei chronischen Krankheiten.
- ...zielt auf eine Rückkehr in das gewohnte Umfeld und in den Alltag.
- ...kann ambulant oder stationär erfolgen.

---

Angesichts des Umstandes, dass Rehabilitation klar hergeleitet werden kann...

...gibt es EINE DEFINITION Rehabilitation?

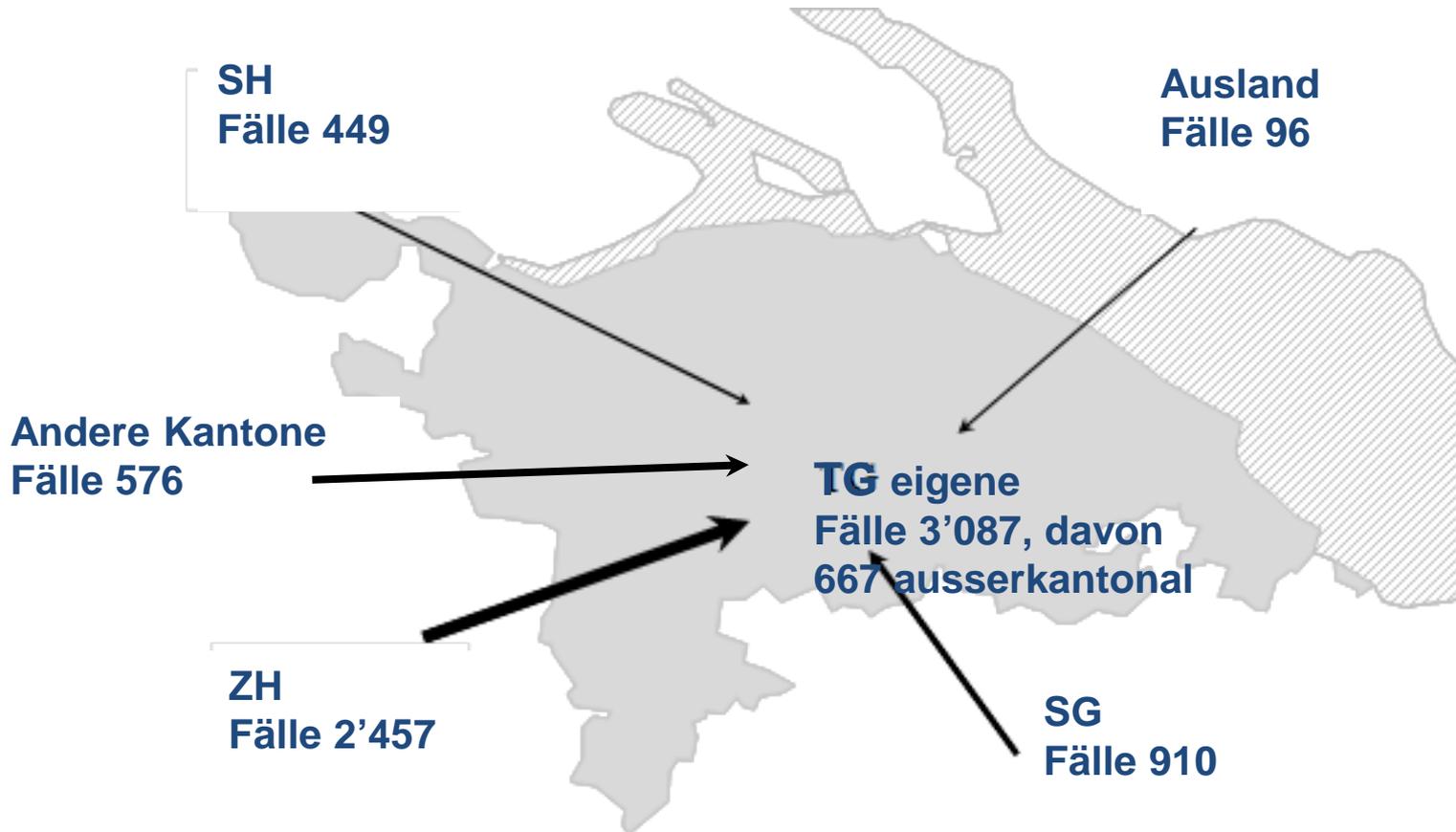
**WARUM NICHT?**

# Spitäler auch als Wirtschaftsfaktor

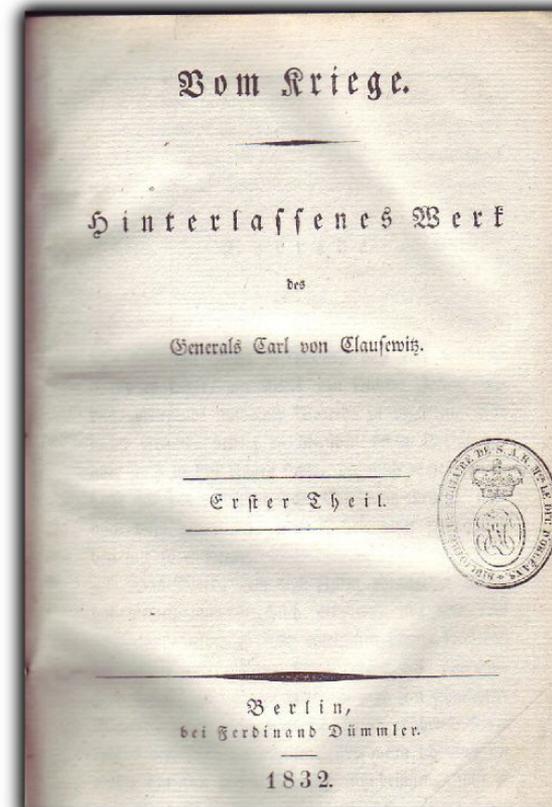


# Bedeutung der Rehabilitation für den Thurgau

## Patientenströme 2019



# Carl von Clausewitz – Vom Kriege



**Spitalplanung ist die Fortsetzung der Wirtschaftspolitik  
mit anderen Mitteln**

---

## Wirtschaftspolitik mit anderen Mitteln: juristische Streitereien um Spitallisten

(1/3)

- **Kanton Zürich gegen Klinik Aadorf / Kantons Thurgau**  
Urteil des Bundesverwaltungsgerichts (C-1966/2014) vom 23. November 2015 über **die Anpassung der Thurgauer Spitalliste** Psychiatrie des Kantons Thurgau
- **Kanton Thurgau gegen Oberwaid AG / Kantons St. Gallen**  
Urteil des Bundesverwaltungsgerichts (C-1565/2017) vom 6. Juni 2019 über die **Anpassung der St. Galler Spitalliste** Rehabilitation
- **Kanton Thurgau gegen RehaClinic Zürich AG / Kantons Zürich**  
Urteil des Bundesverwaltungsgerichts (C-5379/2018) vom 2. Juli 2019 über die **Anpassung der Zürcher Spitalliste** Rehabilitation

## Wirtschaftspolitik mit anderen Mitteln: (2/3) Leistungsgruppensystematik und Anforderungen

### Akutsomatik

- Anforderungen an Intensivstation, um möglichst viele ausserkantonale Patienten zu gewinnen.
- Weitere Differenzierung auf 2023: Ausweitung um ca. 20 neue Leistungsgruppen auf 150 (z.B. Hüfte/Knie alt BEW7; neu fünf BEW7/BEW7.1/BEW7.1.1/BEW7.2/BEW7.2.1) bei gleichzeitiger Verknüpfung mit hohen MFZ.
- 2014 wollte man alle Chemotherapien auf 7 Spitäler zentralisieren.

### Psychiatrie

- Ausserkantonale behandelte Patientinnen und Patienten werden nicht vom Bedarf abgezählt, ganzer prognostizierter Bedarf innerkantonale verteilt
- «Zugang innert nützlicher Frist», ursprünglich für Wartezeiten und Behandlung unabhängig von Versicherungsstatus wird als Erreichbarkeit mit ÖV innert 45 Min. definiert, a.k. Kliniken?

## Wirtschaftspolitik mit anderen Mitteln: (3/3) Leistungsgruppensystematik und Anforderungen

### Rehabilitation

- Einführung psychosomatisch-sozialmedizinische Rehabilitation in 2012 führt zu grosser Inanspruchnahme, wird nun auf F-45 reduziert.
- ➡ Ostschweizer Kantone erteilen Doppelstatus Rehabilitation/Psychiatrie
- ➡ Krankenversicherer limitieren in AGB Aufenthalte Psychiatrie auf z.B. 30 Tage, wenn Klinik nicht auf der Spitalliste des Wohnkantons ist.
- Differenzierung für mehr Konzentration und Qualität:  
z.B. Muskuloskelettal von einer hin zu 5 Leistungsgruppen,  
Neurologische Rehabilitation hin zu 6 Leistungsgruppen.  
Wobei Querschnittslähmungen zusammengefasst werden,  
nur noch Balgrist und Paraplegikerzentren erfüllen die Anforderungen  
GDK-Ost ohne Zürich: Erstrehabilitation und Folgerehabilitation



**Vielen Dank für ihre Aufmerksamkeit!**

